

14.6.-1.7.2017

UNI & FH BIELEFELD

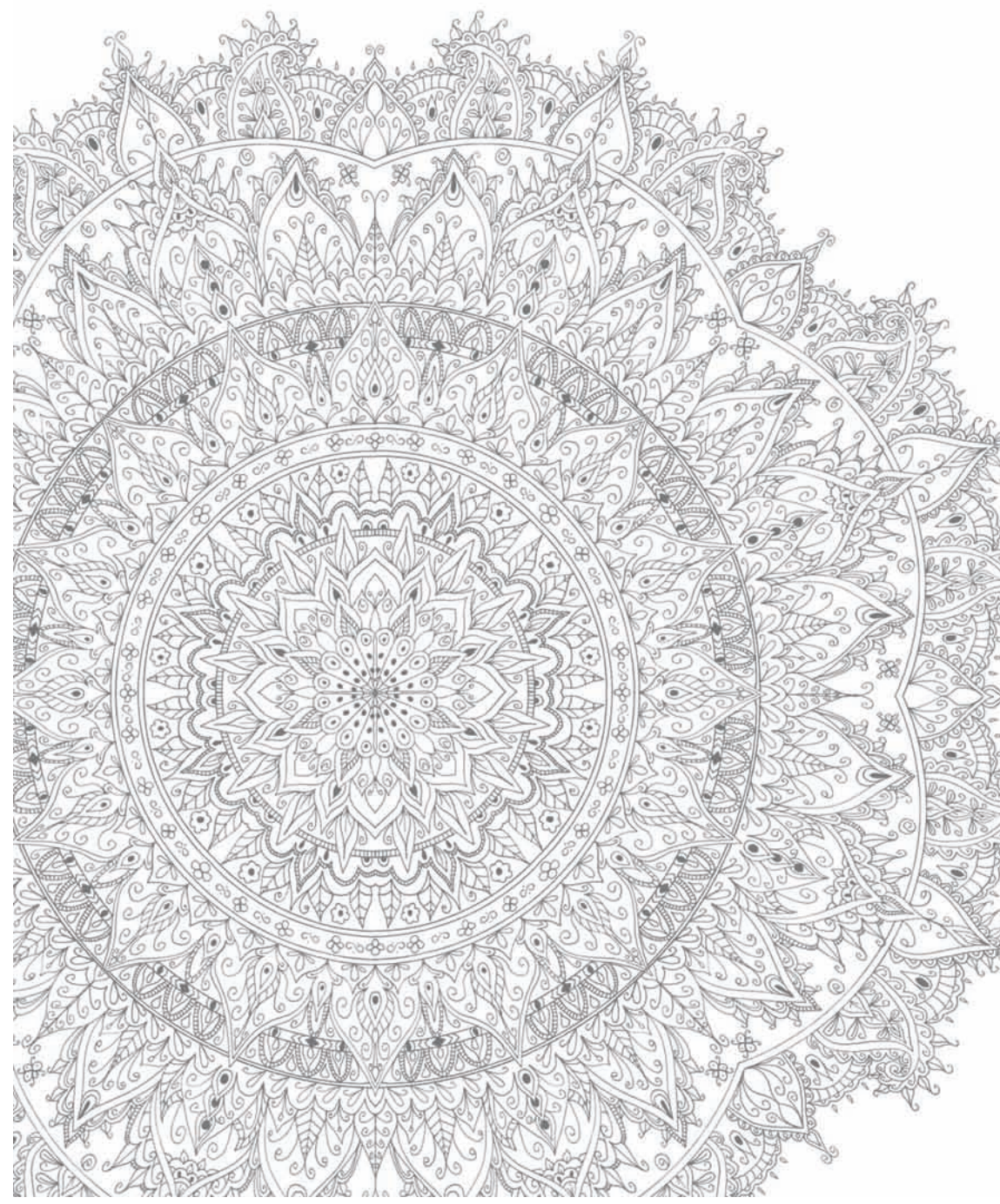
Antiracism- FESTIVAL



May Ajim

in Erinnerung

Halim Dener



Antiracism- FESTIVAL

Programmheft




Editorial

»es ist mir inzwischen lieber
ich bin ausgegrenzt
es ist mir lieber
ich bin
nicht eingeschlossen«

Mit diesem Vers endet das Gedicht *»der käfig hat eine tür«* von May Ayim. Das Gefängnis aus welchem sie unfreiwillig ausbricht, ist unsere Gesellschaft, welche Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Weltanschauung oder körperlichen Merkmale ausgrenzt. Dieser Schritt, den May erzwungenermaßen geht, ist ein schmerzvoller und gewaltsamer und dennoch erkennt sie darin auch die Möglichkeit *»zwischen d[ie] zeilen und unter d[ie] oberfläche«* dieser Gesellschaft zu blicken. Wie schmerzvoll und entbehrend mögen die Erlebnisse eines Menschen gewesen sein, wenn sie oder er sich – trotz all der damit einhergehenden materiellen und persönlichen Unsicherheiten und Anfeindungen – lieber außerhalb einer

Gesellschaft positioniert, und wie groß ist die Kraft und die Hoffnung, trotz dieser Herausforderungen weiterzukämpfen. Was sagt das über diese – unsere – Gesellschaft aus!? Letztlich steckt darin vor allem die traurige Erkenntnis, dass dieses Gefängnis keinen Ausbruch duldet: Dies wird in May Ayims frühem Tod ebenso deutlich, wie in der polizeilichen Erschießung des minderjährigen Halim Dener 1994 in Hannover. Dessen Tod war kein Unglück, er ist Ausdruck dieses Systems, in welchem der mutige Kampf für eine andere – eine antirassistische, antikapitalistische und antisexistische – Welt, ohne Mauern und ohne Grenzen, das eigene Leben in Frage stellt. Die Polizeimorde in den USA machen dies in jüngster Zeit ebenso deutlich, wie die tausenden Tote im Mittelmeer – nicht jedes Menschenleben zählt bei uns gleich viel. Wie könnten wir dies deutlicher machen, als durch die bürokratische Gleichgültigkeit von Abschiebungen, wo wir es in Kauf



nehmen, Menschenleben zu Sachverhalten und Kosten-Nutzen-Rechnungen zu degradieren.

Das Antiracism-Festival 2017 ist Halim Dener und May Ayim gewidmet. In unseren Veranstaltungen wollen wir ihren Einsatz für ein anderes Zusammenleben nachzeichnen und weitertragen. Wir wollen uns an sie erinnern und damit dazu beitragen, dass ihre Kämpfe nicht vergessen werden. In Vorträgen, Workshops, Lesungen und beim gemeinsamen Feiern wollen wir über Rassismen und andere gesellschaftliche

Ausgrenzungsmechanismen lernen, reden und zusammen dagegen ankämpfen. Die Mauern, welche wir im Alltag durch unsere Lebensweise aufbauen, sorgen dafür, dass der Reichtum, die Sicherheit und die Teilhabemöglichkeiten in Deutschland, in Europa und auf der Welt sehr ungleich verteilt sind. Wir freuen uns darauf mit euch vom 14.06. bis zum 1.07.2017 »unter d[ie] oberfläche«

dieser Verhältnisse zu schauen und so viele Türen in diesen Käfig zu hauen, bis dieser gänzlich in sich zusammenbricht!

Infostand und Sofaecke (mit Bücherverkauf) in Uni und FH

Du hast Lust dich über antirassistische Gruppen an der FH/Uni und in der Stadt zu informieren oder noch offene Fragen zum Antiracism-Festival – dann komme gerne an unseren Infoständen in der Uni-Halle und der FH vorbei. Wir haben Infomaterial, Flyer, Sticker und auch einen Bücherverkauf. Du kannst Buttonsmachen oder einfach ein bisschen mit uns quatschen. Wir freuen uns auf dich!

Vortrag: Antirassismus und Antikolonialismus in den Ideen von Abdullah Öcalan

14.06. / 18:00 Uhr / X-E01-001

Seit über 40 Jahren führt die kurdische Freiheitsbewegung einen antikolonialen Kampf und damit auch einen Kampf gegen Rassismus. Wie genau sie sich dabei diesem Thema nähert, welche Konzepte Abdullah Öcalan vorschlägt und wie dies hier in Deutschland aufgegriffen werden könnte, sind nur einige der Fragen, die in dieser Veranstaltung thematisiert werden sollen.

Dabei wird die historische Betrachtung des Kampfes der PKK, also die Entwicklung vom Nationalen Befreiungskampf hin zum Kampf in Rojava einerseits und andererseits das Konzept der "Demokratischen Nation" als Alternative eine wichtige Rolle spielen.

Referent ist Reimar Heider. Er ist Arzt, Menschenrechtsaktivist und Übersetzer einer Vielzahl von Büchern und Schriften von Abdullah Öcalan.

Eine Veranstaltung von YXK/JXK -
Verband der Studierenden aus
Kurdistan & Studentinnen aus
Kurdistan

Party im Copy&Paste

14.06. / 21.00 Uhr / Copy&Paste
(UHG, C1-168)

Der Uni/FH-Alltag besteht aus mehr als Punkte sammeln, in trögen Vorlesungen zusitzen und Referate über langweilige Themen zu halten – die Hochschule ist ein wichtiger Teil unseres Lebens! Wie könnten wir dies deutlicher machen, als durch eine gemeinsame Party der Beton-Uni ihren rein funktionalen Charakter zu stibitzen. Auf der Galerie tanzend und von der Musik getragen in die Uni-Halle blickend, verändern wir wahrscheinlich nicht die Welt, aber wir erlangen neue Blicke auf die Uni. Kommt vorbei und lasst uns gemeinsam, bei Bier oder Limo, das Bild der Uni ein kleines bisschen irritieren.

Kulturabend May Ayim

15.06. / 20.00 Uhr / Potemkin Bar
(Heeper Str.28)

Performerinnen: Natasha A.Kelly /
Bahati

Spätestens seit der Umbenennung des Groeben-Ufers in May-Ayim-Ufer in Berlin Kreuzberg im Februar 2010, klingelt ihr Name in allen Ohren. May Ayim, Aktivistin, Wissenschaftlerin und

Poetin schreibt Schwarze deutsche Geschichte. Als Mitgründerin der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland, die 2016 ihr 30-jähriges Bestehen feierte, trug sie in zahlreichen Publikationen und öffentlichen Diskussionen zur Etablierung und Prägung des Begriffs „afrodeutsch“ bei und stellte ihre Erfahrungen mit Rassismus und Sexismus eine reflektierte und kritische Stimme entgegen – eine Stimme, die fortan nicht mehr überhört oder übertönt werden kann.

Doch wer war May Ayim und warum wird eine Straße nach ihr umbenannt? Welche Bedeutung haben ihr Leben und Wirken für die Schwarze Community in Deutschland? Und wie können ihre Worte und Werke der weißen Mehrheitsgesellschaft, v.a. einem jungen Publikum zugänglich gemacht werden? An diesem Abend wird euch Natasha A. Kelly mit einer Performance-Lecture May Ayim, ihr Leben und Wirken vorstellen. Begleitet wird sie von der Textakrobatin Bahati, die den Event mit einem Live-Konzert abrundet.

Natasha A. Kelly ist promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und Soziologin mit den Forschungsschwerpunkten (Post-)Kolonialismus und Feminismus. Die in London geborene und in

Deutschland sozialisierte Panafrikanistin versteht sich selbst als „akademische Aktivistin“, die stets versucht Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. In und durch die Künste bringt sie dies zum Ausdruck. Als Autorin und Dozentin hat sie an zahlreichen privaten und staatlichen Einrichtungen in Deutschland und Österreich gelehrt, referiert und moderiert und ist seit vielen Jahren in der Schwarzen Community engagiert.

Bahati ist eine afrodeutsche Poetin, Sängerin und MC, die bereits in ihrer Kindheit angefangen hat, Texte zu schreiben. Geboren wurde sie als Tochter einer deutschen Mutter und eines tanzanischen Vaters in Leipzig, aufgewachsen ist sie in einer sächsischen Kleinstadt. Seit 2008 lebt sie in Berlin, wo sie hauptberuflich als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache tätig ist. Darüber hinaus widmet sie sich der Wortkunst. In ihren Texten reflektiert sie über innere und äußere Lebenswelten aus einer Schwarzen fraulichen Perspektive. Kontinuierlich veröffentlicht sie Lieder, tritt bei Konzerten und Spoken-Word Veranstaltungen auf und arbeitet mit anderen Künstler_innen zusammen.

Vortrag: Die "Identitäre Bewegung" - Inszenierter Aktivismus der "Neuen Rechten"

16.06. / 18.00 Uhr / Konferenzraum
in der FH

Anfang des Jahres verteilte die „Identitäre Bewegung“ Flugblätter an der Universität Bielefeld und den umliegenden Studentenwohnheimen. 2012 ist die Gruppierung in Deutschland erstmals aufgetaucht, seit drei Jahren ist der „Identitäre Bewegung Deutschland e.V.“ im Vereinsregister in Paderborn eingetragen. Seit dem Sommer 2016 sind die „Identitären“ durch ihre medienwirksam inszenierten Aktionen verstärkt in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen worden. Sie begreifen sich als „aktivistische Avantgarde“ der so genannten „Neuen Rechten“, zeichnen von sich das Bild einer zeitgemäßen rechten Jugendbewegung und wollen nicht mit Neonazis verwechselt werden. Personell wie Ideologisch bestehen dennoch starke Überschneidungen mit altbekannten Gruppierungen und Akteuren der extremen Rechten. Die Veranstaltung setzt sich zum einen mit der Ideologie und den Strukturen, zum anderen mit der (medialen) Selbstinszenierung der „Identitären“ auseinander.

Hinweis: Die VeranstalterInnen behalten sich nach §6 Abs.1 VersG vor, Personen, die extrem rechten Parteien oder Organisationen angehören, die der extrem rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder andere menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen. Dies gilt auch für Mitglieder farbentragender Studentenverbindungen.

Jugendkonzert

17.06./ 18:00 Uhr/ voraussichtlich
in der Kuhlo Realschule

Was bewegt junge Menschen? Wovon träumen sie, was bereitet ihnen Sorgen? Antworten auf diese Fragen finden nicht zuletzt auch durch Musik ihren Ausdruck. Dies gilt auch für Celoviz und der Gruppe Gerillya Sound, junge kurdische Musiker, die mit ihren eindrucksvollen Texten auf kurdisch und deutsch Sozialkritik mit Hip Hop vereinen. Diese werden an diesem Abend zu erleben sein. Im Anschluss wird mit kurdischen Tanzliedern die Bühne übernommen. Mit Hip Hop, kurdischer Folkloremusik und Govend, dem traditionellen kurdischen Volkstanz, laden wir an diesem Abend zum gemeinsamen Feiern, Tanzen und Mitsingen ein. Beflügelt von der Energie des Antiracism-Festival in Erinnerung an May Ayim und Halim Dener möchten wir, Jung und Alt, unabhängig von ethnischer oder religiöser Herkunft, den Abend mit einem revolutiärem Geist zelebrieren.

Theater Workshop: "Mit einem Hammer in der Hand sieht die ganze Welt wie ein Nagel aus."

18.06. / 14.00-18.00 Uhr / AK Asyl
(Friedenstraße 4-8)

Das Theater der Unterdrückten ist eine fundamental dialogische Methode für das gemeinsame Überwinden von Vorurteilen und Schubladen und die Transformation der Öffentlichkeit in ein Forum für die echten Probleme und mögliche Handlungsstrategien. Die Lebensrealität der Teilnehmenden ist dabei ausschlaggebend für die Sinngebung und bildet die Grundlage für die Entwicklung der Szenen, die in Kleingruppen erarbeitet werden. Anstelle von einem Happy End werden mit den Perspektiven der Zuschauenden Schritte zur Veränderung erprobt.

Wir treffen uns mittlerweile seit drei Jahren in den Räumen des Arbeitskreis Asyl, um Erfahrungen auszutauschen, uns gegenseitig zu unterstützen und auch einfach zusammen Spaß zu haben. Wenn ihr Lust habt, bei unserem Workshop mitzumachen, meldet euch bitte vorher per Email an!

Anmeldung unter:

antirafestival@autistici.org

9
81-991

Filmvorführung: I am not your Negro (OmU)

18.06. / 20.00 Uhr / Filmhaus
Bielefeld (August-Bebel-Straße 94)


Ein Film von Raoul Peck
USA/Frankreich/Belgien/Schweiz
2016, 93 Minuten

Als der US-Schriftsteller James Baldwin im Dezember 1987 starb, hinterließ er ein 30-seitiges Manuskript mit dem Titel "Remember This House". Das Buch sollte eine persönliche Auseinandersetzung mit den Biografien dreier enger Freunden werden, die alle bei Attentaten ermordet wurden: Martin Luther King, Malcolm X und Medgar Evers. Die persönlichen Erinnerungen an die drei großen Bürgerrechtler verknüpft Baldwin mit einer Reflektion der eigenen, schmerzhaften Lebenserfahrung als Schwarzer in den USA.

I AM NOT YOUR NEGRO schreibt Baldwins furioses Fragment im Geiste des Autors filmisch fort und verdichtet es zu einer beißenden Analyse der Repräsentation von Afro-Amerikanern in der US-Kulturgeschichte. Baldwins Worte ertönen über Archivfotos, Filmausschnitte und Nachrichten-Clips der 1950er und 60er Jahre, die noch von Rassentrennung und einer beinahe vollkommenen Unsichtbarkeit der Schwarzen in Hollywoods geprägt

waren; sie erzählen von der Formierung der schwarzen Bürgerrechtsbewegungen und Baldwins kompliziertem Verhältnis zum Black-Power-Movement. In einer kühnen Erweiterung des literarischen Texts spannt der Film den Bogen bis in die Jetztzeit: zur noch heute gegenwärtigen weißen Polizeigewalt gegen Schwarze, den Rassenunruhen von Ferguson und Dallas und der Black-Lives-Matter-Bewegung.

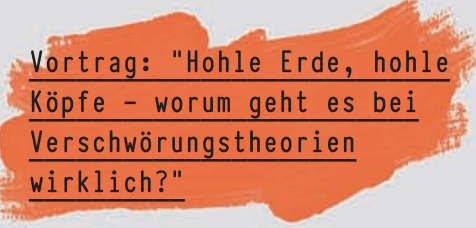
In einem hochpolitischen Prozess der Aneignung schreibt I AM NOT YOUR NEGRO damit die US-Geschichte aus einer bis heute unterdrückten Perspektive neu. Der aus Haiti stammende Regisseur Raoul Peck ("Lumumba", 1992/2000; "Der Mann auf dem Quai", 1993; "Der junge Karl Marx", 2017) wurde für seinen mitreißenden Dokumentarfilm-Essay auf der diesjährigen Berlinale mit stehenden Ovationen gefeiert und mit dem Panorama-Publikums-Preis ausgezeichnet. Der Film war zudem für den Oscar als Bester Dokumentarfilm nominiert.



Ausstellung: Frühling der Frauen

19.06. - 22.06. / Magistrale in der FH (gegenüber vom Konferenzbereich)

Diese Ausstellung ist aus einer Reise nach Rojava mit der Frauenstiftung WJAR im Dezember 2015 entstanden. Ziel war, von Rojava auch den Aufbau der demokratischen Autonomie und vor allem den Aufbau und die Arbeit der Frauenstrukturen sichtbar zu machen. „Die Entwicklungen in der Region werden oftmals als ‚Frühling der Völker‘ bezeichnet. Uns geht es darum, dass dies auch zum ‚Frühling der Frauen‘ wird.“ Ilham Ahmed, Co-Vorsitzende des Kongresses für ein Demokratisches Syrien.



Vortrag: "Hohle Erde, hohle Köpfe - worum geht es bei Verschwörungstheorien wirklich?"

20.6. / 19.00 Uhr / Hörsaal B3 (FH Bielefeld)

Referent*In: Dipl.-Psych. Sebastian J. Bartoschek
ca. 90 min.

Sie schreien „Lügenpresse“ und „Volksverräter“, wünschen ihre Gegner ins „Brausebad“ und schützen sich vor „Chemtrails“. Verschwörungsgläubige sind präsent wie lange nicht mehr – in sozialen Medien, aber auch auf der Straße und in den Parlamenten. Was macht Verschwörungstheorien aus? Sind sie Ausdruck eines psychischen Schadens? Der Psychologe Sebastian Bartoschek hat zu diesen Fragen promoviert und ist als Journalist täglich mit dem Thema konfrontiert. Er liefert eine kritische Analyse des Phänomens auf Ebenen der Konstruktion, Geschichte und Wirkweise von Verschwörungstheorien.

906-981



Reihe: Offene Bühne - Menschen mit Fluchterfahrung erzählen

Über Geflüchtete wird geredet. In Deutschland gerade zum Teil auf unerträgliche Weise. Hinter der dikursiv hoch aufgeladenen Bezeichnung "Flüchtling" stecken verschiedenste Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen, Einstellungen und Geschichten. Wir möchten im Rahmen des Antiracism Festivals Menschen eine Bühne geben, die Lust haben, ihre Erfahrungen zu teilen. Die Themen der Vorträge fallen dabei vielfältig aus.

Initiiert und mitorganisiert wurden die Veranstaltungen durch derzeitige Bielefelder_innen, die selber keine Fluchterfahrung gemacht haben. Deshalb ist es fraglich, wie wir es schaffen können, Privilegien zu teilen ohne Personen dabei erneut auf ihre Herkunft und den oft damit zusammenhängenden rechtlichen Status zu reduzieren. Die Veranstaltungen "Offene Bühne - Menschen mit Fluchterfahrung erzählen" ist ein Versuch, den Referent_innen zu ermöglichen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu teilen und den Zuhörer_innen die Möglichkeit zu bieten daran zu lernen. Stellt sich dieses Konzept als erfolgreich heraus, soll daraus eine Veranstaltungsreihe werden.

Vortrag: Neu in Deutschland - unser Leben zwischen zwei Kulturen

19.06. / 18.00-21.00 Uhr / X-E0-216

Referenten: Tarek, Hazem, Rbeea

Was bedeutet Flucht? Im Rahmen des Anti-Racism-Festivals erwarten euch die Eindrücke drei erlebter Fluchten von Menschen aus verschiedenen Teilen Syriens. Im Fokus stehen dabei ihre Zeit vor dem Krieg, ihre Wahrnehmung der aktuellen Lage des Landes und der Umgang mit Problemen, die sie in Deutschland erwarteten und erwarten. Dabei sollen die persönlichen Eindrücke der jeweiligen Redner deutlich werden und zeigen, wie vielfältig die Erlebnisse der geflohenen Menschen sind.

Vortrag: Wie lebt ein geflüchteter Marokkaner in Deutschland und wie kann er leben?

21.06 / 18.00-21.00 Uhr / X-E0-214

Referent: Younes

Die Silvesternacht 2016 trat einen Diskurs los, indem der "Nordafrikanische Mann" neu erschaffen und mit klaren stigmatisierenden Attributen belegt wurde. Es vielen Begriffe wie "Nafri" (Nordafrikanische Intensivtäter) und es folgten großangelegte Kontrollen, von denen jeder betroffen sein konnte, dem ein "nordafrikanisches" Aussehen unterstellt wurde. Nach dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt waren Menschen aus den Maghreb-Staaten erneut in den Fokus rassistischer Stimmungsmache geraten. Als Reaktion versuchte die Bundesregierung die Liste der im Gesetz als sicher definierten Herkunftsländer um Marokko, Algerien und Tunesien zu erweitern. Faktisch haben Menschen aus sogenannten sicheren HKL fast keine Chance auf Asyl in Deutschland. Der Gesetzentwurf wurde vorerst vom Bundesrat abgelehnt.

Younes, ein junger Mensch aus Marokko, erzählt zu dem Thema "Wie lebt ein geflüchteter Marokkaner in Deutschland und wie kann er leben".

Dabei wird er auf verschiedene Aspekte seines Lebens eingehen, von seiner Situation in Marokko und in Deutschland berichten und auch gerne Fragen beantworten.

Offene Bühne

Vortrag und Diskussion: Rassismus und soziale Frakturen in Frankreich nach der Wahl

22.06. / 16.00 Uhr / H14

Referent*in: Lou Marin

Die Bedrohung durch den Front National, soziale Bewegungen gegen Neoliberalismus an der Macht, Rückzugsideologien Islamismus und Rassialismus
Frankreich hat gewählt, die Parlamentswahlen werden zum Zeitpunkt dieses aktuellen Vortrags gerade beendet sein. Bereits die Präsidentschaftswahl hat zu einer Implosion des französischen traditionellen Parteiensystems geführt und den jungen Neoliberalen Macron und die Faschistin Le Pen in eine von vielen als Zumutung empfundene Stichwahl geführt.
Im Jahr 2015 hat Frankreich 60000 Geflüchtete aufgenommen und gleichzeitig 30000 Asylsuchende abgeschoben. Wer diese Zahlen mit der damaligen Aufnahme in der BRD vergleicht, muss sich große Sorgen um die französische Tradition als Einwanderungsland mit seiner Tradition des Bodenrechts machen. Die französische Armee führt beständig Kriege um Rohstoffe (u.a. Uran, Kobalt) im frankophonen Afrika und im

Mittleren Osten – weitgehend unangetastet durch Öffentlichkeit oder soziale Bewegungen. Eine jahrzehntelange neoliberale Regierungspolitik, sei es durch die konservative Regierung Sarkozy oder durch die „sozialistische“ Regierung Hollande, hat zum kontinuierlichen Aufstieg des in direkter faschistischer Tradition stehenden Front National geführt. Ausgehend vom offenen, auf Gleichheit der Rechte ausgehenden „Marche des Beurs“ in den Achtzigerjahren haben sich Rückzugskämpfe und –ideologien der aus der Migration kommenden BewohnerInnen in den Vorstädten (Banlieues) entwickelt, die heute als Islamismus und Rassialismus diskutiert werden. Sie führen zu internen Kämpfen und komplizierten Frakturen innerhalb der Linken Frankreichs. Trotzdem hat die sozialpolitische Massenmobilisierung gegen das Arbeitsgesetz 2016 gezeigt, dass die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung in Verbindung mit der Jugendbewegung des „Nuit Debout“ eine emanzipatorische Perspektive aufweisen kann.
Der Vortrag gibt einen aktuellen Überblick über Frankreich nach den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, stellt die Tendenzen zu Islamismus und Rassialismus als Rückzugsideologien dar und beleuchtet die Auswirkungen und Perspektiven für

Arbeiter- und Protestbewegungen im weiteren sowie die französische anarchistische Bewegung im engeren Sinn.

Ezidische Selbstverwaltung

22.06. / 18:00 Uhr / H8

Bekannt wurde Shingal am 3. August 2014, als der sogenannte IS das Gebiet überfiel. Tausende Frauen und Kinder wurden entführt, tausende Menschen getötet und Hunderttausende zur Flucht gezwungen. Die Regierung des kurdischen Gebietes im Irak unter Führung Masud Barzanis von der Demokratischen Partei Kurdistan (KDP) hatte sich im August 2014 aktiv aus Şengal zurückgezogen und die Bevölkerung den Massakern und Greueln des „IS“ ausgeliefert. Einzig durch Hilfe der kurdischen Selbstverteidigungskräfte der YPG/YPJ und PKK konnte damals ein großer Teil der Bevölkerung aus der Belagerungssituation gerettet werden. Daesh wurde schließlich zurückgeschlagen. Seither haben sich in dem Gebiet eigenständige Selbstverteidigungskräfte von der ezidischen Bevölkerung gebildet und zudem Selbstverwaltungsstrukturen aufgebaut. Am 14.01.2015 wurde der Rat der Eziden von Shengal gegründet.

Die Selbstverteidigung der Region übernahmen u.a. die YBS-Einheiten (Yekîneyên Berxwedana Şingal, deutsch Widerstandseinheiten Shingal). Der Vortrag wird diese Umstände näher erläutern und auf die Bedeutung einer Autonomie für EzidenInnen eingehen.

Cultural Appropriation: A US-American Perspective Cultural appropriation

24.6. / 11.00 Uhr / AJZ (Heeper Str. 132)

Referentin: Golria Glinphratum

Wikipedia defines it as “the adoption or use of the elements of one culture by members of another culture.” It’s a term we hear all the time on the internet and something some of us have even been accused of, but what is it exactly? In this event, we will discuss the concept, its origins, its embeddedness within the US-American cultural context and its application beyond this context. When is it problematic? Isn’t it just the inevitable result of an interconnected world? The talk will be held in English by an Asian-American woman who has lived in Germany for the last nine years.

9.6.2016

Filmvorführung: Concerning Violence (OmU)

26.06. / 19.00 Uhr / H11

Ein Film von Göran Hugo Olsson
Schweden/USA/Dänemark/Finnland
2014, 85 Minuten

"Concerning Violence – Nine Scenes from the Anti-Imperialistic Self-Defence" setzt sich mit den afrikanischen Befreiungsbewegungen der 60er, 70er und 80er Jahre auseinander. Neu entdecktes Archivmaterial über die gewaltvolle Konfrontation mit den Kolonialmächten wird kombiniert mit Zitaten aus Frantz Fanons polarisierendem Text zur Entkolonialisierung "Die Verdammten dieser Erde". Die Musikerin Lauryn Hill, die als Frontsängerin der Fugees bekannt wurde, erweckt die eingeblendeten Textausschnitte mit ihrer Stimme zum Leben. Kunstvoll beleuchtet der Film Fanons Analysen über die Folgen der Kolonialisierung Afrikas und plädiert für den Aufbau einer gerechteren Welt. Im Zentrum des Films steht dabei auch die Emanzipation der Frau, die mit der kolonialen Befreiung zusammengehört. Als ein kinematografischer Essay, der Fanons Text, Lauryn Hills Stimme, das Archivmaterial sowie Musik verbindet, setzt der Film die komplexen

theoretischen Ideen in eine emotionale Filmerfahrung um.

Frantz Fanon, geboren 1925 in Fort-de-France, Martinique, war Vordenker der Entkolonialisierung, Politiker, Schriftsteller und Psychiater. In seinem literarischen Werk verbindet er politische und psychiatrische Praxis. Sein Hauptwerk "Die Verdammten dieser Erde" gilt noch heute als Manifest des Antikolonialismus. Die deutsche Ausgabe ist 1981 bei Suhrkamp erschienen.

Göran Hugo Olsson war schon 2011 mit seinem Film "The Black Power Mixtape 1967-1975" auf der Berlinale vertreten. Der Film lief weltweit erfolgreich in Kino und TV. Olsson studierte Film an der Universität der Kunsthochschule in Stockholm und arbeitet seitdem als Dokumentarfilmer und Kameramann. Er ist Mitbegründer des Dokumentar-Kurzfilmprogramms von Ikon (SVT) und Ikon Südafrika.

Buchvorstellung: "Farbe bekennen" und Gespräch

27.06. / 18.00 Uhr / X-E0-218

Referentin: Katharina Oguntoye

1986 in der ersten Auflage erschienen, befasste sich das Werk erstmals mit der Geschichte afrodeutscher Menschen.

Die 2016 in der vierten überarbeiteten Auflage erschienene Textsammlung enthält sehr persönliche wie auch einnehmende Berichte zum Leben afrodeutscher Frauen im Kontext des historischen Wandels. Sie reichen von der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus und die Nachkriegszeit bis ins aktuelle Deutschland und beschäftigen sich auf biografischer Spurensuche mit gesellschaftlichen Zusammenhängen von Rassismus und deren Offenlegung. In ihrer Präsentation wird es der Aktivistin und Frauenrechtlerin Oguntoye außerdem um die begriffliche Definition und Einordnung sowie aktive Auseinandersetzung mit Rassismus im Jahr 2017 gehen.

Katharina Oguntoye, Jg. 1959. Die deutsch-nigerianische Historikerin und Autorin hat die afro-deutsche Bewegung mitgeprägt, so zum Beispiel als eine der Herausgeberinnen des Buches „Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte.“ (1986), dem ersten Buch zu Schwarzen Deutschen, sowie als Gründungsmitglied und Aktivistin der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ und der ADEFRA. Seit 1996 leitet sie den ihr mitbegründeten Verein Joliba -Interkulturellen Netzwerk Berlin e.V. (www.joliba.de). 1997 erschien ihre historische Untersuchung zum Thema:

Eine afro-deutsche Geschichte. Zur Lebenssituation von Schwarzen Menschen in Deutschland 1884 - 1950.

Filmvorführung: "Willkommen auf deutsch"

27.6 / 18.00 Uhr / Raum: Wird noch bekannt gegeben

Dauer: 90 min.

Der Dokumentarfilm WILLKOMMEN AUF DEUTSCH zeigt die Probleme, die durch die stetig wachsenden Flüchtlingszahlen entstehen und setzt bei den Menschen, ihren Sorgen und Vorurteilen in der bürgerlichen Mitte Westdeutschlands an: Im Landkreis Harburg, der sich zwischen der Lüneburger Heide und Hamburg erstreckt. 240.000 Einwohner, Backsteinhäuser, Weideland – hier scheint die Welt noch in Ordnung zu sein. Doch jetzt leben traumatisierte Flüchtlinge neben Dorfbewohnern, die sich angesichts der neuen Nachbarn um ihre Töchter und den Verkaufswert ihrer Eigenheime sorgen. Junge Männer, die Krieg, Armut und Perspektivlosigkeit entfliehen wollten, sollen in einem 400-Seelen-Dorf untergebracht werden, das weder Bäcker noch Supermarkt hat. Was passiert, wenn Menschen aufeinander prallen, die sich fremd sind?

9.7.2017
26.6.17

Über einen Zeitraum von fast einem Jahr begleitet der Film Flüchtlinge, Anwohner sowie den Bereichsleiter der überlasteten Landkreisverwaltung –stellvertretend für die 295 Landkreise bundesweit. WILLKOMMEN AUF DEUTSCH ist kontrovers, sehr emotional und auch amüsant und zeigt, dass die Situation schwierig, aber nicht hoffnungslos ist.

Vortrag: "Die Furchtbürger-
Anmerkungen zum Rassismus,
Sexismus und Klassismus der
AfD"

28.6. / 18.00 Uhr / Hörsaal B3 (FH Bielefeld)

Referent*In: Andreas Kemper
Dauer: ca. 90 min.

Die AfD macht sich selber Mut: zu Deutschland, zur „Wahrheit“, usw. Sie hat es nötig, denn sie ist angetrieben von einer „Furcht vor der Freiheit“. Erich Fromm hatte mit diesem Titel bereits in den 1940er das kleinbürgerliche Milieu untersucht, aus dem sich die NSDAP rekrutierte. Furcht haben diese „Mutbürger“ jedoch nicht nur vor der Freiheit der Sexualität und offener Grenzen, sondern vor allem auch vor der Gleichheit, dem Verlust eigener Privilegien. Entsprechend entwickeln diese Milieus Abwehrstrategien und basteln an

politischen Netzwerken Gleichgesinnter.

In der vorliegenden Untersuchung werden die Netzwerke, Kampagnen und Ideologien des Furchtbürgertums untersucht. Welche Verbindung bestehen zwischen den Pegida-Demonstrationen und den „Demos für alle“? Aus welchen Klassenfraktionen rekrutiert sich das Furchtbürgertum?

Vortrag: "Wege zum legalen
Aufenthalt für Geflüchtete
- Rechtliche und politische
Rahmenbedingungen"

29.6. / 18.00 Uhr / Hörsaal C4 (FH Bielefeld)

Referent*innen: Larissa Riedel und Henriette Lange, Refugee Law Clinic Hannover e.V.
Dauer: ca. 90 Minuten

2016 wurden in Deutschland 745 545 Asylanträge gestellt. Im Asylverfahren entscheidet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) darüber, ob Asylsuchenden eine Schutzberechtigung zugesprochen wird. Mit dem daraus resultierenden Aufenthaltstitel steht und fällt die Lebenssituation vieler Geflüchteter. Existenzielle Sorgen sowie Ängste vor drohender Abschiebung sind dabei für viele allgegenwärtig. Doch was bedeutet Asyl, die

Zuerkennung der Flüchtlingeigenschaft oder subsidiärer Schutz eigentlich konkret? Und was passiert, wenn der Asylantrag abgelehnt wird?

In diesem Vortrag informieren zwei Referentinnen der Refugee Law Clinic Hannover über unterschiedliche Möglichkeiten eines legalen Aufenthalts in Deutschland: Welche Aufenthaltstitel sind möglich? Welche Bedingungen müssen dafür erfüllt werden? Im Rahmen des Vortrags werden die rechtlichen Grundlagen erläutert und im Kontext ihrer politischen Rahmenbedingungen diskutiert. Rechtliches Vorwissen der Zuhörenden ist nicht notwendig.

Abschlusskonzert:
Aniracismfestival 2017 - In
Gedenken an May Ayim und
Halim Dener

1.7. / 20.00 Uhr / Ort: Wird noch bekannt gegeben

Um die zwei Wochen grandioses Programm abzuschließen wollen wir am 01.07. in geselliger Atmosphäre mit euch feiern. Dazu soll es mit Live-Musik, Getränken, DJ*nes und was eine Party sonst so alles braucht ein gebührender Abschluss werden.

Weitere Infos folgen, genauso wie weitere Aktionen. Denn solange die Umstände es notwendig machen wird unser Engagement mit Sicherheit noch weitergehen.

Anti-Rassismus-Training

29.09. / Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

von Phoenix e.V.

Im Anti-Rassismus-Training wollen wir den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geben, die Mechanismen des Rassismus zu entdecken und Wege zu einer Verringerung des Rassismus zu finden. Dabei ist die Entdeckung des Rassismus auf der persönlichen und der strukturellen Ebene wichtig. Das Anti-Rassismus-Training hilft, die Eingebundenheit der eigenen Persönlichkeit in rassistische Denk- und Gefühlsmuster zu erkennen und einen Bogen zu schlagen zu der rassistischen Prägung in der Sozialisation. Im Alltag werden diese Prägungen durch Medien, durch Zusammensein in Familie, Beruf und Freundeskreis immer wieder bestätigt. Die politische Alltagskultur verstärkt zudem diese Klischees. Das Training will Erkenntnis stärken, den Kontakt zum eigenen Ich verstärken und stellt letztendlich die Frage: Wie kann ich wirkungsvoll etwas gegen Rassismus unternehmen?

96-296-286

Montag

Dienstag

Mittwoch

14

18:00 / X-E01-001
Antirassismus & Antikolonialismus in den Ideen
Abdullah Öcalan

21:00 Party im
Copy&Paste

19

20

21

Beginn / FH
Ausstellung: "Frühling der Frauen"

18:00 / X-E0-216
Vortrag: Neu in Deutschland - unser Leben zwischen zwei Kulturen

19:00 / FH HS B3
Vortrag: "Hohle Erde, hohle Köpfe - worum geht es bei Verschwörungstheorien wirklich?"

18:00 / X-E0-214
Vortrag: Wie lebt ein geflüchteter Marokkaner in Deutschland und wie kann er leben?

26

27

28

19:00 / H11
Filmvorführung: Concerning Violence (OmU)

18:00 / X-E0-218
Buchvorstellung: "Farbe bekennen" und Gespräch

18:00 Filmvorführung: "Willkommen auf deutsch"

18:00 / FH HS B3
Vortrag: "Die Furchtbürger- Anmerkungen zum Rassismus, Sexismus und Klassismus der AfD"

Donnerstag Freitag Samstag Sonntag

15

20:00 / Potemkin
Kulturabend
May Ayim

16

18:00 / FH
Konferenzraum
Vortrag:
die "Identitäre
Bewegung"

17

18:00 / Kuhlo RS
Jugendkonzert

18

ab 14:00 / Ak
Aysl Theater
Workshop

20:00 / Filmhaus
Filmvorführung:
I am not your
Negro

22

16:00 / H14
Vortrag: Rassismus
und soziale Frak-
turen in Frank-
reich nach der
Wahl

23

X

24

11:00 / AJZ
CulturalAppropriation:
A US-American
Perspective Cultural
appropriation

25

X

18:00 / H8
Ezidische Selbst-
verwaltung

29

18:00 / FH HS c4
Vortrag: "Wege zum
legalen Aufenthalt
für Geflüchtete"

30

X

1

20:00
Abschlusskonzert

Impressum

Herausgeber*innen:

AStA FH Bielefeld
Interaktion 1
33619 Bielefeld (V.i.S.d.P.)
0521/106-7724
asta@fh-bielefeld.de

AStA Uni Bielefeld
Universitätsstraße 25
33612 Bielefeld (V.i.S.d.P.)
0521/106-3423
info@asta-bielefeld.de

Gestaltung: Dana Kerber

Bildnachweis: May Ayim (Foto: Orlanda Frauenverlag),
Halim Dener (Foto: nadir.org)

Diese Publikation steht unter der creative commons
Lizenz



Veranstaltende Gruppen:



antira ag
rassismuskritische hochschulgruppe

